

Deutsche Lodzer Zeitung

Nr. 211

Mittwoch, den 8. September 1915.

1. Jahrgang.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Verlag für Deutschland: Verlag der Grenzboten G. m. b. H., Berlin SW. 11, Tempelhofer Ufer 85a.

Bezugspreis: Durch die Post vierteljährlich M. 6.00 ausschließlich Bestellgeld. (Bestellungen nehmen alle Postanstalten des Deutschen Reiches entgegen. Vergl. Nachtrag 5 zur Preisliste).
Erscheint täglich. Im Postausland M. 8.00 vierteljährlich.
Unter Kreuzband v. der deutschen Geschäftsstelle monatl. 2.00 M. zuzüglich Porto. In Lodz und nächster Umgebung M. 4.50 vierteljährlich.

Anzeigenpreise: Die Tagespalt. Nonpareille-Zeile (4,3 cm breit) = 50 Pf.
1/2 Seite = 500,00 M., 1/4 Seite = 300,00 M., 1/8 Seite = 160,00 M.
Im Reklameteil die 4gesp. Petit-Zeile (7,3 cm breit) = 1.50 M.
Anzeigenaufträge aus Deutschland nehmen entgegen: Verlag der Grenzboten G. m. b. H., Berlin SW. 11, Tempelhofer Ufer 85a (Postfachkonto: Berlin Nr. 6870, Bankkonto: Deutsche Bank, Depositionskasse C. sowie alle Anzeigen-Expeditionen.

Bernstorffs Erklärungen.

Im Brennpunkte der öffentlichen Aufmerksamkeit standen in diesen Tagen die Schritte und Erklärungen unseres Botschafters in Washington. Seine Zusicherungen, wie sie durch die halbamtliche Meldung des Wolffschen Büros mitgeteilt und von uns verzeichnet worden sind, belegen, daß schon jetzt nach den Instruktionen, die unsere U-Bootsführer bereits haben, Passagierdampfer nicht ohne vorherige Warnung und ohne vorherige Rettung der Nichtkämpfer verurteilt werden, daß die Schiffe natürlich auf Anruf zu halten haben, d. h., daß sie sich einer Durchsuchung nach Waren fügen müssen, die eine Verletzung rechtfertigen würden. Daß natürlich ein Schiff, das Widerstand leistet, also etwa das Unterseeboot zu rammen sucht oder gar schießt, sofort torpediert wird, bleibt bestehen. Immerhin gehen diese Zusicherungen über das hinaus, was in der letzten Antwortnote von unserer Regierung vorgeschlagen war. Der Fall der „Arabic“ ist zwar noch nicht aufgeklärt, d. h. es liegt noch keine Meldung von irgendeiner Stelle unserer Marine vor, aber das Entgegenkommen, das Bernstorff in diesen Tagen in Washington gezeigt hat, ist nach seinen eigenen ausdrücklichen Erklärungen unabhängig davon und war für unsere noch ausstehende Antwort auf die letzte amerikanische Note sozusagen in Aussicht genommen.

Es handelt sich dabei natürlich nicht, so bemerkt dazu ganz richtig die „Magd. Ztg.“, um eine veränderte Rechtsauffassung der deutschen Regierung, sondern einfach um eine Maßnahme politischer Mäßigkeit, von der wir wohl anzunehmen haben, daß sie, wie jede derartige politische Maßnahme im Kriege, zugleich Gegenstand einer militärischen Fragestellung gewesen ist und also auch militärischen Zwecken dient. Damit müssen wir uns abfinden. Bernstorffs Vorgehen ist ja drüber allem Anschein nach sehr angenehm empfunden worden, und das Entgegenkommen unserer Regierung ist in der Tat so groß, daß die Amerikaner sich damit begnügen dürfen und auf besondere Sympathieäußerungen des deutschen Volkes bei dieser Gelegenheit verzichten werden.

Nun berührt aber unser Verhältnis zu Amerika auch unsere Stellung zu England. Das heißt, es könnte ein Entgegenkommen an Amerika Folgen haben, die auch England zugute kommen und die wir natürlich nicht gewollt haben. Es ergibt sich also die Frage, was das für Folgen sein können, und wie ihnen wirksam entgegenzuarbeiten werden könnte. Daß die deutsche Regierung jenes Verhalten gegenüber Amerika beobachtet hat, ist natürlich nicht im Sinne einer Annäherung an unsere Feinde geschehen oder gar in irgend welchen Friedensabsichten; die englischen Propaganda-irren gründlich, welche da ziemlich unwehentlich meinen, der nächste Schritt Amerikas sei nun eine Vermittlung zwischen Deutschland und England. Nein, es handelte sich wirklich um ganz etwas anderes, nämlich genau um das Gegenteil. Die Verständigung mit Amerika hat den Zweck, unsere Feinde möglichst wirksam bekämpfen zu können, z. B. auf dem Balkan. Daß ein wirklicher Konflikt Deutschlands mit Amerika einen starken Trumpf in dem diplomatischen Spiel des Viererbandes auf dem Balkan bedeutet hätte, liegt auf der Hand. Wir sagten schon, militärische Erwägungen werden bei unseren politischen Entschlüssen mitgesprochen haben. Diese militärischen Erwägungen bedeuten natürlich nicht eine Beforgnis vor einem weiteren Gegner, sondern wahrscheinlich den Wunsch, auf dem Balkan endlich reinen Tisch zu bekommen, womit wir da zu rechnen haben, und dann eine direkte Verbindung nach Konstantinopel herzustellen. Daß die Konsequenzen gerade in dieser Richtung auch militärisch gezogen werden, dürfte sich wohl leicht bald zeigen. Dann also hätte kein Zurückweichen stattgefunden, sondern im Gegen-

teil, unsere politische und militärische Leitung wollten die Hände freibekommen zu den neuen Schlägen, die der Reichsfanzler schon in seiner letzten Rede angekündigt hat. Die Nachricht übrigens, daß die amerikanisch-englischen Anleiheverhandlungen ins Stocken geraten seien, würde, wenn sie nachhaltig bestätigt würde, die Auffassung befestigen, daß unsere Politik gegen Amerika jedenfalls nicht unbedingt England nachbringend zu sein braucht.

Reibt nur die Frage übrig, ob unser Kampf gegen England direkt durch eine Modifizierung des U-Bootskrieges abgeschwächt wird. Unter diesem Gesichtspunkte äußerte dieser Tage die „Kreuzzeitung“ an auffälliger Stelle „lebhafte Beforgnis und schwere Bedenken“. Sie bezeichnete es mit Recht „als eine der dringendsten Forderungen, daß wir jede Waffe, die wir gegen England in der Hand haben, auch fernerhin ausnützen“. Wir sind derselben Meinung. Es könnte aber sein, daß die völlige rücksichtslose Ausnutzung der einen Waffe die Verwendung der anderen hinderte, daß eine Fortführung des U-Bootskrieges ohne jedes Entgegenkommen an Amerika uns den Verlust der diplomatischen Partie auf dem Balkan eingebracht hätte. Schließlich ist England auch in Ägypten angreifbar, und diesem wichtigen Angriffspunkt kommt man nur auf dem Wege über den Balkan näher.

Wir möchten also nochmals betonen: Es kann sich u. E. nicht um eine Abschwächung des Kampfes gegen England auch nur als Folgeerscheinung der Verständigung mit einer neutralen Macht handeln. Es wird vielmehr, so glauben wir nach dem Vorstehenden, bei dem Entgegenkommen gegen Amerika mindestens ebenso sehr der Wille im Spiel sein, den Kampf gegen England, wenn auch in neuen Richtungen, zu verschärfen, wie der Wunsch nach einem ungehörigen Verhältnis zu einem großen neutralen Staate.

„Die Freiheit der Meere“.

Der „Milwaukee Germania Herald“ schrieb, einer Mitteilung aus New-York zufolge, in der Mitte des vorigen Monats, also noch ehe sich die neue Annäherung zwischen Deutschland und Amerika vollzog, welche wir zum Gegenstande unseres heutigen Leitartikels gemacht haben, einen Aufsatz unter dem Titel „Die Freiheit der Meere“, dem wir folgendes entnehmen:

„Am 6. August des vergangenen Jahres telegraphierte der damalige Staatssekretär Bryan an den amerikanischen Botschafter in London wie folgt:

„Herr Bryan instruiert den Botschafter Page, bei der britischen Regierung anzufragen, ob sie bereit sei, die in den Londoner Deklarationen von 1909 niedergelegten Grundsätze über den Seekrieg als für den gegenwärtigen Konflikt gültig anzusehen, vorausgesetzt, daß die Staaten, mit denen Großbritannien im Kriege liegt oder mit denen es noch in Konflikt kommen mag, in gleicher Weise gewillt sind, diese Deklarationen zu ihrer Richtschnur zu nehmen. Im weiteren instruiert Bryan Page, der Regierung Großbritanniens darzulegen, daß, falls die kriegführenden Mächte diese Deklarationen anerkennen, schwere Mißverständnisse vermieden werden können, welche zwischen neutralen Mächten und den kriegführenden Parteien entstehen mögen. Herr Bryan erklärt, die Regierung der Vereinigten Staaten spreche die ernste Hoffnung aus, daß diese Anfrage günstige Aufnahme finden möge.“

Die gleiche Depesche wurde den Vertretern unserer Regierung in den übrigen kriegführenden Ländern übermittelt.

Oesterreich-Ungarn erklärte sich nach einem Kabel des Botschafters Penfield in Wien am 13. August zur vollständigen Anerkennung der Deklarationen bereit, unter der Voraussetzung, daß auch die Feinde sich dazu verständigen. Deutschland ließ am 22. August durch Botschafter Gerard in Berlin erklären, daß es ebenfalls bereit sei, die Deklarationen als Richtschnur anzunehmen, wenn die anderen Kriegführenden sie gleichermaßen beachten würden. Am 27. August kam dann endlich von der britischen Regierung die Erklärung, sie wolle die erwähnten Deklarationen anerkennen, jedoch mit gewissen Änderungen und Zusätzen, die sie für die wirksame Durchführung ihrer Seekriegsoperationen für unerlässlich halte! Wir Amerikaner haben die Änderungen und Zusätze, die England für die wirksame Durchführung seiner Seekriegsoperationen für unerlässlich hält, nun kennen gelernt. Rauberei unserer Schiffe, Wegnahme ihrer Ladungen, Präsenzerichtskomödien, Unterbindung unseres Handels mit Neutralen,

Konterbande-Erklärungen nach Willkür und Laune, Ruin unseres Baumwollhandels, wirtschaftliche Vernichtung unseres Südens und unserer Fleischexport-Industrie, Abschneiden der Zufuhr von Chemikalien, Farbstoffen, Medikamenten: — Das alles hat England für die wirksame Durchführung seiner Seekriegsoperationen für unerlässlich gehalten.

Aber das Unbegreifliche ist Tatsache: Unsere Regierung verlangt in schroffem Tone von Deutschland „Freiheit zur See“, von dem Deutschland, das sich zu den Deklarationen bekannt hat. Diesem Deutschland gegenüber besteht unsere Regierung auf ihren Rechten. Und mit einigen lauen Protesten findet sie sich mit den „Änderungen und Zusätzen“ ab, die England für die wirksame Durchführung seiner Seekriegsoperationen für unerlässlich hält!

Wir möchten hinzufügen, daß Amerika inzwischen sich offenbar doch bemüht hat, seinen Protesten auf England einen wirksamen Nachdruck zu verleihen, eine Tatsache, die in England doch einige Beunruhigung erregt hat.

Letzte Nachrichten.

Die deutschen Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 7. September 1915. (Amtlich.)

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Die gestern auf Daudsewas (südöstlich von Friedrichstadt) vorstehende Kavallerie brachte 790 russische Gefangene und 5 Maschinengewehre ein.

Ostlich und südöstlich von Grodno hat der Feind von westlich Skibel bis Wolkowysk Front gemacht. In hartnäckigen Kämpfen sind unsere Truppen im Vorbringen über die Abschnitte der Pira und Kotra. Zwischen dem Njemen und Wolkowysk gewann die Armee des Generals von Gallwitz an einzelnen Stellen durch nächtlichen Heberfall das Ostufer des Njemen. Es sind über 1000 Gefangene gemacht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Auch südöstlich von Wolkowysk bis zum Waldgebiet südlich von Rozan (40 km südwestlich von Slonim) nimmt der Feind erneut den Kampf an. Der Angriff der Heeresgruppe ist im Fortschreiten.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Der Gegner ist aus seinen Stellungen bei Chomsk und Drohitzkin getworfen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Der Kampf um den Sereth-Abschnitt dauert an.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei einem erfolgreichen Minenangriff gegen eine feindliche Gasse nördlich von Digmuiden wurden einige Belgier gefangen genommen und ein Maschinengewehr erbeutet.

Nördlich von Souchez wurde ein schwacher feindlicher Sandgrabenangriff abgewiesen.

Ein französischer Vorstoß bei Soudernach in den Vogesen scheiterte. Lebhaftere Feuergefechte entwickelten sich in der Champagne sowie zwischen Maas und Mosel.

Bei einem feindlichen Fliegerangriff auf Lichtervelde (nördlich von Noulers in Westflandern) wurden 7 belgische Einwohner getötet, 2 schwer verletzt. Deutsche Kampflieger brachten ein feindliches Flugzeug über Cappel (östlich von St. Abold) zum Absturz. Die Insassen sind tot.

Oberste Heeresleitung.

(Fortsetzung siehe Seite 2)

Meldung des deutschen Admiralstabes.

Berlin, den 6. September. Laut Meldung eines unserer U-Boote, das mit dem U-Boot „U 27“ auf See zusammengetroffen ist, hat letzteres Boot etwa am 10. August einen älteren englischen kleinen Kreuzer westlich der Hebriden versenkt. „U 27“ ist selbst nicht zurückgekehrt. Da es seit längerer Zeit in See ist, muß mit seinem Verlust gerechnet werden.

Am 18. August 7 Uhr nachmittags ist wiederum ein deutsches Unterseeboot von einem englischen Passagierdampfer mit Geschützen beschossen worden. Das U-Boot hatte versucht, den im Bristol-Kanal angetroffenen Dampfer durch einen Warnungsschuß zum Anhalten zu bringen. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die Wiener Berichte.

Wien, 7. September 1915. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Armee des Generals der Infanterie von Boehm-Ermolli hat gestern den Feind bei Podkamien und Nadziwilow geschlagen. Sie griff in ganzer, 40 km breiter und stark verschanzter Front an und entriß ihm in heftigen bis zum Handgemenge führenden Kämpfen das Schloß Podkamien, die stockwerkförmig befestigte Höhe Maktra südwestlich von Brody, die Stellungen bei Nadziwilow und zahlreiche andere, zahl verteidigte Stützpunkte. Die Schlacht dauerte an einzelnen Punkten bis in die heutigen Morgenstunden. Der Feind wurde überall geworfen und räumte stellenweise fluchtartig die Wahlstatt. Unsere Truppen verfolgen. Die Zahl der bis gestern abend eingebrachten Gefangenen übersteigt 3000.

In Ostgalizien hatte die Armee des Grafen Bothmer starke Vorstöße des Feindes abzuwehren.

Singegen ließen die russischen Angriffe auf die Front des Generals Baron Pfalzner in Baktin nach.

An der bessarabischen Grenze zog sich der Gegner in seine ziemlich weit abgelegenen Stellungen zurück. Bei Nowostelica beschloß eine russische Batterie ein auf rumänischem Boden stehendes Bauerngehöft.

In Wolhynien verlief der Tag verhältnismäßig ruhig. An der Tasiolda errangen unsere Truppen abermals örtliche Erfolge.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die von uns erwartete Unternehmung des Feindes in der Gegend des Kreuzbergfaktels blieb nicht aus. Gestern früh setzten etwa fünf Bataillone von verschiedenen italienischen Brigaden zum Angriff auf unsere Stellungen zwischen dem Burgstall und der Pfannspitze an. Dieser Angriff wurde überall blutig abgeschlagen. Der Feind verlor mindestens 1000 Mann.

Im übrigen fanden im Siroler Grenzgebiet, namentlich an der Dolomiten-Front und im Abschnitt von Lavarone-Folgaria die üblichen Geschüßkämpfe statt.

Vielfach sind die Alpenvereinshöfen beliebte Ziele der feindlichen Artillerie. Dieser Tätigkeit fiel gestern auch die Wandron-Hütte im Adamesello-Gebiet zum Opfer.

An der Küsten- und Küstenländischen Front hat sich nichts bemerkenswertes ereignet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Sveser, Feldmarschallleutnant.
(Siehe auch „Letzte Telegramme“ auf Seite 5.)

Der Krieg.

Der „Hesperian“-Fall.

(Vgl. auch den Leitartikel.)

Aus Amsterdam erhalten wir folgende Drahtmeldung vom 7. September:

Aus Washington wird gemeldet: Nach Mitteilung der Nachricht, daß auf dem Dampfer „Hesperian“ kein Amerikaner das Leben verloren habe, ist man in wohlunterrichteten Kreisen der Meinung, daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Amerika und Deutschland durch die Hesperian-Affäre keinen Schaden erleiden werden. Es wird darauf hingewiesen, daß, falls es sich um eine Torpedierung des Schiffes handelt, der Kommandant des Unterseebootes von den letzten Abmachungen zwischen Deutschland und Amerika noch nicht in Kenntnis gesetzt sein konnte.

Nach einem Telegramm aus Rotterdam meldet Reuter aus London: Es werden 13 Fahrgäste und 7 Mann der Besatzung des Dampfers „Hesperian“ vermisst. An Bord des Schiffes befanden sich 3545 Postfächer für die Vereinigten Staaten, einige davon aus neutralen Ländern. Die „Times“ melden: Unter den Fahrgästen waren zwei Amerikaner. Beide wurden gerettet und in Queenstown gelandet. Weitere Amerikaner konnten in der Liste der Fahrgäste nicht gefunden werden.

Dampfer „Cymbeline“ versenkt wurde. 31 Mann von der Besatzung wurden gelandet, 6 sind tot, 6 verwundet.

Der geschlossene deutsche Vormarsch.

In einer militärischen Besprechung weist die „Zürcher Post“, wie aus Zürich gemeldet wird, daraufhin, daß die deutsche Armee noch nie so geschlossenen voranschritt sei, wie gegenwärtig im Abschnitt südlich Wilna. Von Tag zu Tag dränge sich die Front enger zusammen und bei dem weitmaschigen Straßen- und Rückenpunkt sei es wohl denkbar, daß in den letzten Tagen bereits größere Umgruppierungen stattfänden.

Die „Zürcher Post“ stellt weiter fest, daß die Deutschen mit dem Fall von Grodno wieder einen wichtigen Eisenbahnknotenpunkt erobert haben. Ein wesentlicher Fortschritt in der Richtung auf Riga wurde durch die Eroberung des Brückenkopfes Lennowaden gemacht. Riga hat die Bedeutung eines Knotenpunktes für Rußland infolge der Durchbrechung der Linie Dinaburg-Riga bereits zum Teil verloren.

Die „Zürcher Neuen Nachrichten“ betrachten als den wichtigsten Erfolg bei dem Fall von Grodno die Freierwerdung beträchtlicher deutscher Truppenteile. Grodno wäre zudem ein wertvoller Stützpunkt für einen neuen Winterfeldzug, der aber hoffentlich ausbleiben werde.

Die Königin von Schweden bei den Austauschverwundeten.

Die Königin von Schweden hat, wie aus Stockholm gemeldet wird, am Freitag zum zweiten Male, diesmal aber nicht offiziell, den Schwerverwundeten in Fallsberg einen Besuch abgestattet. Sie unterzieht sich mit

der gleichen Liebenswürdigkeit und Herzlichkeit mit jedem einzelnen Verwundeten, wie das vorige Mal. Einem deutschen Invaliden reichte sie eigenhändig das Frühstück. Ein österreichischer Soldat dankte im Namen der Schwerverwundeten der Königin. Der deutsche Militärattaché Major v. Awenden brachte diesmal eine große Landkarte mit und zeigte den Heimkehrenden in Lindenburgs letzten Siegeszug. Von der österreichischen Gesandtschaft waren anwesend Graf des Fours und Ingenieur Javorek.

Die italienischen Kriegsberichte.

Aus dem österreichischen Kriegspressquartier wird gemeldet:

Ein für die Unaufrichtigkeit und Hinterhältigkeit der italienischen Berichterstattung charakteristisches Dokument stellt die halbamtliche Mitteilung der „Agenzia Stefani“ vom 19. August nachmittags dar, in dem gegen den österreichisch-ungarischen Generalstabsbericht vom 13. August Stellung genommen wird. Unsere amtliche Verlautbarung enthielt bei der Erwähnung der ergebnislosen Kämpfe an der Tiroler Grenze südlich Schluderbach die Bemerkung, daß die zurückgehenden Italiener von ihrer eigenen Artillerie beschossen wurden. Dieser Satz konnte wohl von niemandem anders aufgefaßt werden als in dem Sinne, daß ein kopfloser Irrtum der italienischen Artillerie dabei mitspielte. Der italienischen Regierung blieb es in ihrem Bericht vorbehalten, die Sache so darzustellen, daß man habe sagen wollen, die italienische Artillerie habe ihre eigene Infanterie wegen deren Feigheit auf Kommando beschossen, und an diese ganz falsche und willkürliche Voraussetzung knüpft dann die „Agenzia Stefani“ eine förmliche Sturzflug von Angriffen auf Oesterreich-Ungarn.

Diese lägenhafte Auslegung oder besser Unterlegung erinnert daran, daß die amtliche Stelle, von der diese Mitteilungen der „Agenzia Stefani“ ausgehen, dieselbe ist, die während des libyschen Krieges im weitesten Umfang dazu beigetragen hat, die italienische Berichterstattung lächerlich und unglaubwürdig zu machen.

Den Italienern steht es wahrlich wenig gut, gerade jetzt von der Wahrheitlichkeit der Berichterstattung zu sprechen, wo ihrerseits die beiden auffallendsten Unwahrhaftigkeiten, nämlich die Verheimlichung der Einnahme von Rowno 36 Stunden hindurch und die Fälschung des deutschen Admiralstabsberichtes vom 18. August vorliegen. Auch scheint die „Agenzia Stefani“ bei der bewußt lägenhaften Auslegung unseres Berichtes ganz zu vergessen, wie zweckwidrig unklar es von uns wäre, die heldenhaften Leistungen und herrlichen Erfolge unserer Truppen dadurch zu schmälern, daß man die Eigenschaften des Gegners durch fälschliche Verunglimpfung herabsetzt.

Russische „Lochrufe“.

Von der Ostfront sind, wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ mitteilt, verschiedene Aufrufe hierher gelangt, die russische Truppen an unsere Soldaten richteten, um sie zur Ergebung aufzufordern. Aus diesen zum Teil geschriebenen, zum Teil gedruckten Aufrufen, die in mehr als einer Beziehung denkwürdige Aukunden dieses Krieges bilden, seien einige bezeichnende Stellen hier wörtlich wiedergegeben.

Darin heißt es: „Gebt Euch gefangen. Die Russen nehmen sich der Gefangenen freundlich an und verfahren mit ihnen konventionell und mild. Ein Gefangener ist für uns kein Feind mehr. Verwundete werden von uns nicht niedergemetzelt.“

In einem anderen Aufruf: „Vertilgt Euer Offizierkorps und übergebt euch zu uns in Gefangenschaft, — wir versprechen euch eine gute Behandlung, gute Kost und ein bequemes Leben.“

Dann heißt es wieder: „Für euch ist es die höchste Zeit eure Offiziere zu vernichten, die Gewehre von euch zu werfen und euch zu ergeben. Brot, Fleisch und Bier haben wir in solchen Massen, daß eure Gefangenen Soldaten bei uns schwelgen. Ergebt Euch, wir versprechen euch eine gute Behandlung, prachtvolles Essen und alle möglichen Lebensbequemlichkeiten.“

Endlich: „Glaubt nicht euren Offizieren, die euch immer und immer wieder betrügen; glaubt nicht, daß wir — Russen — schlecht und grausam die Gefangenen behandeln. Ihr laßt die Gefangenen hungern, ihr peiniget sie mit Arbeit und Schlägen bis sie ganz tollmatt werden (bei euch sterben ja die Gefangenen zu Hunderten). Wir Russen behandeln die Gefangenen gut. Ergebt Euch!“

Zu den Dardanellenkämpfen.

Wie die „Baseler Nationalzeitung“ aus Rom erfährt, planen die Engländer an den Dardanellen eine halbe Million zu landen, um den deutschen Plänen auf dem Balkan zu begegnen und den Fall der Dardanellen zu beschleunigen. Die fünf bereits gelandeten Divisionen seien der erste Teil dieser Landungsarmee.

— Vivant sequentes!

Seit der großen Niederlage des Generals Hamilton am Nordabschnitt der Gallinseel Galkipoli am 29. August herrscht, so wird uns aus Konstantinopel mitgeteilt, an den Dardanellen Ruhe. Die Kampfesfreudigkeit der indischen Ritgener-Division soll unter den mächtigen Schlägen der türkischen Armee beträchtlich ins Schwanken geraten sein. Hamilton sucht jetzt die entstandenen großen Lücken auszufüllen, doch gelingt das nur langsam. Ruhr und Malaria greifen am englischen Nordflügel um sich. Am Südbaustrich der Dardanellen bei Seddul-Bahr, wo der Kampf seit Wochen stillsteht, sind ernste Zwistigkeiten zwischen Engländern und Franzosen entstanden. Sie wiederholten sich mit solcher Schärfe, daß Gurkhas und Senegalesen zwischen die Streitenden postiert werden mußten, um die Engländer und Franzosen zu trennen.

Der amerikanische Botschafter Morgenthau stellte im Auftrage der italienischen Regierung an die Poste das Ersuchen, drei italienische Hospitalsschiffe unter der Genfer Konvention zuzulassen. Einige Kreise wollen hieraus schließen, daß eine italienische Aktion gegen die Dardanellen bevorstehe, doch ist die Annahme wahrscheinlicher, daß Italien seine Hospitalsschiffe dem starken Bedarf der Engländer zur Verfügung stellen werde.

Zeichnet die dritte Kriegsleihe!

Ein Hilfskreuzer in Brand geschossen.

(Drahtmeldung.)

Konstantinopel, 7. September. Jetzt wird bekannt, daß am 31. August ein englischer Hilfskreuzer, der sich Dikili an der anatolischen Küste genähert hatte und dem Feuer der türkischen Küstebatterien ausgesetzt war, von einem Geschöß getroffen wurde und sich brennend entfernen mußte.

Die Erhebung in Persien.

Die Petersburger Telegraphenagentur meldet aus Isphahan, daß die Unruhen in Schiras drohende Gestalt annehmen. Zehntausend bewaffnete Einwohner seien nach Süden marschiert, um die Engländer zu vertreiben. Die ganze Bevölkerung sei von Panik ergriffen, und man erwarte die Schließung der Märkte. In allen Moscheen werden flammende Reden gegen Engländer und Russen gehalten.

Die Massenverhaftungen der Polen.

(Telegraphischer Bericht)

„Politiken“ in Kopenhagen meldet aus Petersburg:

Der Abgeordnete Herenski interpellierte die Regierung wegen der Massenverhaftungen in Polen und erklärte, Hunderte von Polen, füllten die Gefängnisse, größtenteils Kinder zwischen 11 und 17 Jahren. Auf die Frage, warum sie gefangen gehalten wurden, antwortete die Regierung nicht.

Der liberale Abgeordnete Noditschew erklärte, zu einer Zeit, da Einigkeit das einzige Mittel zur Befreiung des Landes sei und da wir mehr als je die Zusammengehörigkeit aller russischen Volksstäme treu bewahren müßten, handelt die Regierung durch Fortsetzung ihrer gewaltpolitik in geradezu entgegengesetzter Richtung. Sie verletze das Rechtsgefühl der Bürger, proklamiere Polens Unabhängigkeit, aber erlaube gleichzeitig der Geheimpolizei, polnische Kinder massenhaft zu verhaften. Sie untergrabe das Vertrauen zur Regierung, deren Versprechen treu und ehrlich gehalten werden sollten. Wir brauchen eine Regierung, deren Handlungen ihren Worten nicht widersprechen.

Die Duma beschloß einstimmig, in die Debatte über die Interpellation einzutreten.

Der frühere russische Botschafter, Baron v. Rosen, erinnerte im Reichsrat daran, daß er schon im Januar 1914 auf die Gefahr eines europäischen Krieges und die Notwendigkeit innerer Reformen hingewiesen habe. Jetzt solle Rußland das Verhängnis weitmachen und sich in eine ungewisse Zukunft auf gleiche Höhe bringen, wie die der Verbündeten. Die gezielte Macht solle dazu anregen,

daß die Gesetze über Finnland und die Juden aufgehoben werden.

Der Petersburger Korrespondent der „Politiken“ berichtet, daß Rodziankos Einfluß ständig im Wachsen sei und er heute als aussichtsreichster Kandidat für den Ministerposten gelten könne.

Aus Stockholm wird ferner folgendes berichtet: Ein bezeichnendes Symptom dafür, wie kleinlaut die Bürokratie geworden ist, ist die Mitteilung des Ministerpräsidenten Goremykin an den Dumapräsidenten, daß die Regierung auf eine Einmischung in die Dauer der Session der Duma verzichte und die Entscheidung vollkommen den Abgeordneten überlasse.

Die Aufregung in Petersburg.

Die Frontreise des Zaren hat, nach einer Meldung aus Stockholm, in Petersburg die allgemeine Aufregung noch gesteigert. Es sickerte bald durch, daß eine Verlegung der Residenz beabsichtigt sei und die Frontreise das Ergebnis wichtigster militärischer Erwägungen bilde.

Auch die Kaiserin und der Thronfolger dürften demnächst Zaritsko Selo verlassen, da der Leibarzt für den Thronfolger für den ganzen Winter einen Aufenthalt im Schloß Orinda (Krim) verordnet.

Aus dem russischen Secre.

Die „Times“ meldet aus Petersburg: Die ganze russische Front ist jetzt in drei Sektionen, die nördliche, westliche und südliche eingeteilt, die unter den Generalen Ruskii, Evert und Ivanow stehen.

Nach einer weiteren Meldung desselben Blattes wird in Petersburg amtlich mitgeteilt, daß der General Alexis Evert, der Nachfolger Alexejew, zum Höchstkommandierenden an der Westfront ernannt worden ist.

Die Reichsduma hat in geheimer Plenarsitzung dem von der Regierung vorgelegten Gesetzentwurf betreffend die Einberufung des Landsturms zum zweiten Aufgebots gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und bei Stimmenshaltung der Arbeitspartei zugestimmt.

Das zweite Aufgebot des russischen Landsturms (Reichswehr) umfaßt 320 Infanteriebataillone, 20 Festungsbataillone, 20 Reiterregimenter zu 4 Schwadronen und 40 Batterien.

Siegesglocken.

Von Peter Scher,

Bauhauptmann in Neuburg an der Donau.

Wir kommen vom Schießen den Dorfweg her und biegen in die Stadt; heut trag' ich fester mein Gewehr, und der Tornister drückt nicht halb so schwer, als wenn man schlecht geschossen hat.

Wir stolpern schweigend wie, euleng; der Regenwind bringt Gräserdunst. Ganz vorn im Zug probiert ein Mann Gefang, (Schon gibt er's wieder auf, der Schuß!)

Auf einmal — Glockenklang!

Da — hoch am Schloß — die Fahne fliegt! Ein Sieg! spricht ein Soldat und lautst, Wie hell und kinderfroh die Donau rauscht, wenn Deutschland siegt.

Und weiter geht's im Takt und Schritt — da müssen alle Zivilistenherzen mit; ein jeder fühlt sich mutig und bewehrt und mächtig angepöckelt vom Geist, wenn der Soldat, gleichwie ein Schwert, ein Lied sich aus der Seele reißt — ein Siegeslied.

(Simplicissimus.)

Warum ist der Deutsche unbeliebt?

Das Thema vom unbeliebten Deutschen behandelt der Wiener Schriftsteller Egon Friedell in einer Sammlung von Aufsätzen, die er unter dem Titel „Von Dante zu Mannunzio“ im Verlage von Kosner & Stern (Wien und Leipzig) herausgegeben hat.

Französische Liga für die russischen Juden.

Um der traurigen Lage der Juden in Rußland ein Ende zu bereiten, wurde nach einer Mitteilung der „Humanité“ in Paris eine „Liga zum Schutz der unterdrückten Juden“ gegründet. Die Liga wird zunächst der Öffentlichkeit genaue Berichte über die Lage der Juden liefern und sodann den Kampf aufnehmen für die Gleichheit der Juden vor dem Gesetz in allen Ländern.

Zu der Haltung Bulgariens.

Sofia, 7. September. Die halbamtliche „Narodni Prava“ bringt oft waffenklirrende Artikel gegen diesen oder jenen Nachbarn. Die bulgarische Presse beschäftigt sich wenig mit solchen Artikeln, jedoch der gestrige überaus kriegerische Aufruf des Blattes erregt die ganze Oppositions-Presse, welche ihn auf Serbien deutet.

Der bulgarische Transitverkehr über Saloniki stockt, über Dedeaqatsch geht die Ausfuhr vollkommen regelmäßig vonstatten.

Die „schwierige Lage“ Serbiens.

Es verlautet aus Athen, daß die griechische Regierung beschlossen habe, die schwierige Lage Serbiens soweit wie möglich zu erleichtern.

„Estia“ teilt mit: Die Regierung sei nicht der Ansicht, daß die Annahme des Vierverbandsbeschlusses durch Serbien den serbisch-griechischen Bündnisvertrag aufhebe. Die Oppositions-Presse ist entgegen-gesetzter Ansicht, da kein Zweifel bestehen könne, daß Serbien durch Annahme des Vierverbandsbeschlusses die Grundlagen des Vertrages mit Griechenland aus-geschaltet habe.

Der „Corriere della Sera“ berichtet nach einer weiteren Meldung aus Petersburg: Die russische Regierung wurde verständigt, daß Serbien bereit sei, Bulgarien die von der Entente gewünschte Landabtretung zu machen. Damit trete Serbien die serbisch-mazedonischen Gebiete rechts vom Wardar ab.

Die gedrückte Stimmung in England.

Ein Londoner Brief des „Avanti“ schildert nach dem „B. T.“ die Stimmung in England in düsteren Farben. Die denkenden Kreise seien heute überzeugt, daß die Kriegslage sich in furchtbarer Weise zugunsten der Zentralmächte verschoben hat.

Der Verfasser sagt u. a.: Warum pflegen wir im gewöhnlichen Leben einen bestimmten Menschen zu lieben? Nun, sagen wir es ehrlich: meist aus recht egoistischen Gründen. Wenn er nämlich eine Anzahl von Eigenschaften besitzt, die uns zugute kommen.

Die Antipathie, die man fast überall gegen Deutschland empfindet, erklärt sich sehr einfach. Sie hat den paradoxesten und zugleich landläufigsten Grund, den Unbeliebtheit in der Welt haben kann. Nicht trotz seiner guten Eigenschaften ist nämlich der Deutsche verhaßt, sondern wegen dieser Eigenschaften.

Warum der Deutsche unbeliebt ist, das zeigt sich ganz klar in dem, was seine einzelnen Gegner mit diesem Kriege vorhaben. Sie bekennen es ganz offen und verraten darin merkwürdig deutlich ihre spezifische Natur.

wordbrief Sir Edward Grey an den Reichskanzler als der jüngsten Erklärungen Lloyd Georges seien von den früheren Rodomontaden dieser Minister weit entfernt. Während nämlich Grey wie Lloyd George früher in tönenden Worten die Verschmetterung Deutschlands als Endziel der englischen Politik bezeichneten, seien sie heute ganz kleinlaut geworden.

Der Korrespondent hebt ferner die tiefe Abneigung des englischen Volkes gegen die allgemeine Wehrpflicht hervor. Ueber die Balkanfrage äußert der Korrespondent des „Avanti“ die „Hoffnung“ der Kabinette in London, Paris und Petersburg, Bulgarien herüber-zuziehen, und mit bulgarischer Hilfe doch noch den Krieg zu gewinnen, sei eine Ausgeburt der Verzweiflung.

Eine Krise in Italien?

Nach einer Meldung aus Lugano bestätigt es sich, daß vorgestern ein Ministerrat stattfand, in welchem Salandra das Ergebnis seiner Reise an die Front mitteilte. Inzwischen hat Salandra am Tage vorher mit sämtlichen Ministern konferiert. Es bestehen ernste Ber-würfnisse im Ministerium und es erscheint nicht ausgeschlossen, daß eine Krise eintritt.

Ein Zensurerlaß und seine Befolgung.

In einem neuen, vom „Corriere d'Italia“ kürzlich mitgeteilten Zensurerlaß Salandra's heißt es: „Auch darf keine würdelose Sprache gegen unsere Feinde und ungerechtfertigte Beurteilung verbündeter oder neutraler Staaten erlaubt werden.“

Infolgedessen durfte der Futurist Papini im „Resto del Carlino“ an die Meldung, daß der Räuber Musolino um Einstellung ins Heer gebeten habe, Betrachtungen knüpfen, welche nach Unterdrückung der „würdelosen“ Ausdrücke durch die Zensur wie folgt lauten: „Gegen die Banditen, die den Krieg als Briganten und mit Brigantenmethoden betreiben, sollte man keine friedlichen und ehrlichen Bürger schicken, sondern wilde Tiere, wie sie, Räuber und Verbrecher, wie sie, die noch wilder und bestialischer sind als sie, um zu sehen, ob man nicht ein für allemal mit ihnen fertig werden könnte.“

Zerstörung überhaupt! sagen die Russen. Also unbeliebt ist beim Franzosen in erster Linie die deutsche Kriegslust, beim Engländer der deutsche Fleiß, beim Russen der deutsche Besitz.

Wenn wird der Deutsche in der Welt beliebt sein? Nicht früher, als bis die deutschen National-eigenschaften zum Weien der ganzen Menschheit gehören und daher nicht mehr als Verwurf wirken werden. Zwei davon sind es vornehmlich: Bescheidenheit und Sachlichkeit.

Der Vormarsch gegen Pinsk.

Der Vormarsch der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Macdensen über Kobrin hinaus hat in der Richtung auf Pinsk bereits einen sehr beträchtlichen Umfang angenommen. Am 4. September war die Heeresgruppe bereits bei Drohiczyn angelangt. Dieser Platz liegt ungefähr auf halbem Wege zwischen Kobrin und Pinsk, von letzterem Stadt 60 km entfernt.

Wichtig ist ferner noch die Tatsache, daß von Pinsk aus nach Nordosten sich eine zweite Straße nach Minsk durch das Sumpfgebiet abzweigt, die von Nowel kommt. Unseren Truppen, die links dieser Straße vorgehen, legt sich die Jasolba als Sperre vor. Tatsächlich hat dieser Teil der Truppen bereits den Fuß erreicht und ist bis Berezja-Kartuska vorgestoßen, wo die Russen einen starken Brückenkopf zur Verteidigung des Flußüberganges errichtet haben.

Deutsches Reich.

Eine Abänderung des Reichsmilitär-gesetzes.

Berlin, 7. September. (Amtlich.) Abänderung des § 15 des Reichsmilitär-gesetzes und des § 27 des Gesetzes vom 11. Februar 1888:

Durch den vom Reichstag bereits angenommenen Gesetzentwurf wird die nochmalige Musterung der früher dauernd untauglich befundenen Wehrpflichtigen im Kriege beschlossen. Dies entspricht in erster Linie dem allgemeinen Rechtsempfinden des Volkes. Zahllose

an den Ruhm oder gar an das Geld, jedenfalls aber an sich, der Deutsche denkt bloß an die Sache. Der Philologe, der Tagelöhner, der Forschungsreisende, der Priester, der Bankier, der Soldat, mer immer: alle verschwinden sie in ihrem Gegenstand, den sie so vollkommen ihrer Seele erfüllen, daß diese nicht mehr sichtbar ist.

Kleine Beiträge.

Selbentum im Lazarett. Ein Feldarzt berichtet u. a.: Nun kommt die Hauptarbeit: das Verbinden. Die blutgetränkten, steifgetrockneten Wunden, in schmerzloser Weise durch das schäumende Wasserstoffsuperoxyd, das bei Berührung mit lebendem Körpergewebe reiner Sauerstoff abscheidet, von den Wunden gelöst, gleiten zur Erde, und dann geht es mit Hochdruck los. Hier ein kurzer Chloräthyläther, um den oberflächlich sitzenden Granat splitter zu entfernen, dort eine tiefe Chloroformnaht, beim dritten nichts, denn hier heißt es abwarten, wie sich die Sache entwickeln wird, ehe man an einen Eingriff denken darf.

Am erstaunlichsten ist in dieser Beziehung der Bayer. Was so ein kajuwarisches Nervensystem auszuhalten vermag, geht über die Gut-schaur. Hatten wir da einen biederen Bier-brauer dieses Stammes mit einer mehr als handteller-großen Oberschenkelwunde, aus der in

Table with 2 columns: Location (Lodz, Pabianizy, etc.) and Price/Amount.

Zug 226 hat Anschluss in Lodz an Z 212 von Lodz Kal. ab 6 06 N. nach Lowitsch-Alexandrowo.

Table with 2 columns: Location (Pnjewo, Krz. Sossinow, etc.) and Price/Amount.

Table with 2 columns: Location (Lowitsch-Nord, Lowitsch-Süd, etc.) and Price/Amount.

Die Personenzüge führen nur Holzklasse. Die Züge D30 und D31 sind freigegeben für Militärpersonen und reichsdeutsche sowie österreicherisch-ungarische Zivilpersonen.

K. Vom Magistrat. Anstelle des zurückgetretenen Magistratsmitgliedes Jng. Stebeliski wurde Herr Jng. Suligowski ernannt.

K. Vom Brot- und Mehloberteilungskomitee. Hier trafen drei Mitglieder der beim Warschauer Bürgerkomitee gebildeten Kommission zur Einführung der Brotkarte ein.

g. Jüdisches Neujahrsefest. Heute abend beginnt das jüdische Neujahrsefest, Kosch-Pajchona genannt, das zwei Tage dauert.

§ Personalnachricht. Nach mehrmonatiger Abwesenheit ist der vereid. Rechtsanwalt Staszowski wieder nach Lodz zurückgekehrt.

§ Jubiläum. Heute feiert der 2. Kassierer der Aktiengesellschaft von Karl Scheibler und hiesige Hausbesitzer Karl G e f k e mit seiner Gattin Klara, geb. Schirmer, das silberne Ehejubiläum.

x. Im Witanowfischen Sklassigen Knaben-Gymnasium wird der Unterricht demnächst wieder aufgenommen.

§ In der Handwerker-Schule an der Wodna-Straße 9 dauerte der Unterricht vom 19. Oktober 1914 bis zum 20. Juni 1915.

Ein Plan der Stadt Warschau in deutscher Sprache mit einem Verzeichnis der Straßen, öffentlichen Gebäude, Friedhöfe, Gärten usw. ist im Verlage von R. Erdmann & Co.

K. Die billige Küche des jüdischen Wohltätigkeitsvereins wird während der jüdischen Feiertage Mittagessen mit Brot zum Preise von nur 5 Kop. verabreichen.

x. Raubüberfall. Am Montag gegen 10 Uhr vormittags wurde vor dem Hause Nr. 8 an der Rozwadowska-Straße ein 24jähriges Dienstmädchen von zwei Männern überfallen.

x. Ein deutscher Raß, ausgestellt für Marie Wyrwas, ist gefunden worden und kann bei der Kriminalpolizei, Olginsta-Straße Nr. 5, abgeholt werden.

x. Eine ungeachtete Waage wurde einer Obsthändlerin an der Ecke der Widzewska- und Millionowa Straße abgenommen.

§ Ueberfahren wurde auf dem Grünen Ringe der 7jährige Hippolit Zmigrodski von einer Droschke; der Knabe erlitt erhebliche Verletzungen an ganzen Körper und mußte im Rettungswagen nach dem Poznanfischen Hospital gebracht werden.

x. Diebstahl. Aus der Wohnung der Katharina Muzial wurden 35 Rubel in russischem Gelde, Taschentücher, sowie 1 Duzend Stoff gestohlen.

Unstellbare Briefe sind im 3. Zuge der Feuerweh, Witolajewitsa 54, abgehoben u. zw.: Lew Rubinstein, L. Grünberg, J. Bercowski, S. Sladomka 25, J. Tarko, J. Feidemann, H. Winter und J. Rabinowitsch, M. Biel, W. Minzel, A. Schindke, Marie Nawrotzka, Auguste Lehmann, M. A. Meisen, M. Kahn, J. Aat Gelabe, J. Marus, Gustav Wagner, Nawrot 10, Marianna Stefan, Nawrot 4/6, Julianta Neumann, Evangelizta 10, Emilie Finster, Nawrot 22, Paul Grabow, Andzjesza 7, Gust. Henzel, Arthur Heiderich, Nabwansta 31/33, Alma Friedenberg, Fabryczna 21, Emma Damazje, Orla 11, Abram Lewit und M. Sahrblum.

x. Im Großen Theater geht heute um 6 Uhr abends das Drama „Bar Paul I.“ von Mewschkowskij zum 1. Mal in Szene.

Ein Volkskonzert findet heute im Stazjic-Park, Dzielna-Straße Nr. 60, statt. Das Lodzer Sinfonieorchester wird unter der Leitung von Mazurkewicz und R. Bräutigam Werke von Wagner, Meyerbeer, Sibelius, Chopin, Tschaikowskij u. a. spielen.

Vereinsnachrichten.

Deutscher Gewerbe-Verein. Der Vorstand teilt uns mit, daß die unbemittelten Mitglieder gegen Vorweisung der mit dem Vorstandsstempel versehenen Mitgliedskarte vom Jahre 1913 oder mit demselben Stempel versehenem besonderem Ausweis die Zwangspässe gegen Bezahlung von nur 1 Mark an der Ausgangsstelle Evangeliska-Straße werktäglich ausgeteilt erhalten.

K. Vom Verein für das Museum für Wissenschaft und Kunst. Das vom Verein unterhaltene Museum im Hause Petrikauerstraße Nr. 91, wurde seit der Gründung desselben von 19650 Personen besucht.

K. Vom Verein zur gegenseitigen Unterstützung der Handlungsgehilfen (Promenade 21). Im Konsulnaden des Vereins, der alle Produkte unter dem Tagespreise verkauft, herrscht jetzt täglich großer Andrang.

K. Bildung eines jüdischen Schulvereins. In Verbindung mit der neuen Lage der Dinge in Polen ist u. a. auch die Frage der Schaffung einer jüdischen Volksschule entstanden.

a. Vom Verein der Arbeiter in der Holzindustrie. Am Sonnabend, um 2 1/2 Uhr nachmittags, findet im eigenen Lokale (Petrikauer-Straße 20) die Fortsetzung der Versammlung der Mitglieder statt.

Aus der Umgegend.

§ Baiery. Kontrolle der Vereine. Auf Aufforderung des Bürgermeisters, Rittmeisters von Stäbel, mußten alle Vereine ihre Sitzungen bis 15. d. Mts. dem Magistrat vorstellen.

x. Konstantynow. Abblassefest. Heute als am Tage Maria-Geburt findet hier das alljährliche Abblassefest statt.

§ Petrikau. Feuer in der Umgebung. Dieser Tage verbrannten im Dorfe Kolo vier Scheunen, die mit der diesjährigen Ernte angefüllt waren.

x. Belchatow. Feuer. Dieser Tage brach im Gehöft des Leopold Ratajezyt aus unbekannter Ursache Feuer aus, wobei 2 mit Getreide gefüllte Scheunen eingestürzt wurden.

§ Wislawa. Begräbnis. Der Gendarm Gorka, der in der vorigen Woche von Banditen erschossen wurde, ist am Montag unter zahlreicher Beteiligung der Behörden und der Bevölkerung vom Feldprediger Rüfner beerdigt worden.

Aus Warschau.

In die Zivilverwaltung beim Governement Warschau ist, einer Meldung der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ zufolge, Kammerherr Graf Franz Kwislecki aus Dobrojevo berufen worden.

W. Städtische Notstandsarbeiten. Nach einer Meldung des „Kurjer Warszawski“ vom 3. September hat das J. V. K. die Veranlassung einer Ausarbeitung eines Programms für umfangreiche öffentliche Arbeiten er sucht.

x. Eine neue Zeitung. Das Bürgerkomitee beabsichtigt ein Verordnungsblatt herauszugeben. In diesem Blatt sollen sämtliche Bekanntmachungen ohne jegliche Kommentare oder Erklärungen veröffentlicht werden.

Polnische Angelegenheiten.

Skeptizismus.

Einem Artikel der „Nowa Gazeta“ vom 1. September unter dieser Ueberschrift entnehmen wir auszuwählende folgendes: Dieselben Menschen, die im vorangegangenen Zeitraume sich in krankhaftem Fieber an Staubfäden klammerten, in denen sie unerschütterliche Fundamente der Bürgerschaft eines mit dem siegreichen Rußland verbündeten freien Polen sahen, bemühen sich, heute jedes Argument auf der Apotheke Wage abzuwägen.

Nein, meine Herren, das war keine Romantik, das war ein tragikomisches Lustspiel, das von den allererschlechtesten Putschern und Politikern gespielt wurde.

Nachrichten aus Rußland.

Die Letten gegen die Räumung Rigas.

Nicht alle „Fremdvölker“, die jetzt auf Befehl der russischen Militärbehörden ihre Heimat verlassen und ihre Städte und Dörfer dem verheerenden Feuer preisgeben sollen, damit die Deutschen eine Wüste vorfinden, lassen sich von der Panik irremachen. Die „Frk. Ztg.“ sagt, sie wisse aus den deutschen Tagesberichten und aus den Briefen unserer Kriegsberichterflatter, daß ein großer Teil der polnischen und der ukrainischen Bauernbevölkerung, die von den zurückflutenden russischen Truppen mitgeschleppt wurde, sich wieder freigemacht und in ihre Dörfer unter der Schutz deutscher und österreicherisch-ungarischer Truppen zurückgekehrt ist.

Wetterbericht.

Voraussichtliches Wetter in Polen am 8. September 1915. Wechselnd bewölkt, meist trocken, tagsüber etwas wärmer.

Letzte Telegramme.

Eigene Telegramme und Funksprüche der „Deutschen Lodzer Zeitung“.

Die englische Verlustliste.

Amsterdam, 7. September. Die Ende der vergangenen Woche erschienene Verlustliste zählt 165 Offiziere und 4.000 Mann auf, von denen 43 bzw. 835 gefallen sind.

Brand eines Kornmagazins.

Newport News, 7. September. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Das Kornmagazin der Chesapeake-Ohiobahn, das auf eine Million Dollar geschätzt wird, ist mit 500.000 Bushels Korn verbrannt.

Oesterr.-Ungarischer Hilfs-Verein

macht hiermit bekannt, daß sich alle Reservisten-Frauen, sowie Frauen der verschickten Zivilgefangenen und alle sonstige unterstützungsbedürftige

Oesterr.-Ungarische Staatsangehörige

zwecks Erzielung einer staatlichen Unterstützung, am 6., 10., 11., 13., 17. und 18. dieses Monats beim Portier W. Dzwizka-Straße Nr. 179 zu melden haben. Mitzubringen sind Beweise wo der Mann sich befindet und Zuständigkeits-Papiere (Heimat-, Tauf- oder Trauschein). Nach den 18. September werden keine Anmeldungen mehr berücksichtigt.

Offbank für Handel und Gewerbe.

Wir nehmen Zeichnungen auf die **dritte** **5%** deutsche Reichskriegsanleihe

zum Kurse von 99% und bei Eintragung in das Reichsschuldbuch zum Kurse von 98,⁸⁰ kostenlos entgegen. Auf Wunsch sind wir bereit, bei entsprechender Anzahlung den Rest der bei uns gezeichneten Anleihecheine zu bevorzugen und zwar zum Satze der Darlehenskasse von 5 1/4%. Die Stücke der bei uns gezeichneten Anleihecheine nehmen wir zur gebührenfreien Verwahrung in den Tresors unserer Zentrale in Polen an.

Lodz, den 6. September 1915.
Offbank für Handel und Gewerbe
Zweigniederlassung Lodz.

Das Damen-Konfektions-Atelier von **H. Garelk** wurde nach der Petrikauer Straße Nr. 81 verlegt, und verfertigt Kostüme und Mäntel nach den neuesten Façons, zu mäßigen Preisen.

Fahrräder neue und geb., Pneumatics und Zubehör empfiehlt **Emil Krüger**, Petrikauerstraße 100 (im Hofe). Annahme von Reparaturen.

Chemisches Laborator. **am. Jug.-Chem. E. Leyberg**, gew. Assistent bei Prof. Fresenius-Wiesbaden. **Krotka Nr. 5.**

Dr. Ing. Diplomingenieur **Chemiker** sucht eine passende Stellung. Offerten „B. B.“

Photographie 3 Stück 1 Mt. im Hofe, rechts, v. 10 bis 6 Uhr nachm. Schnelle und gute Ausführung

Gut erhaltener **Reisetoffer** billig zu kaufen gesucht. Angebot mit Angabe von Preis und Größe unter „M. L.“ an die Exp. der „D. L. Ztg.“

Fr. Hirszenberg-Rothe Unterricht: Zeichnen, Malen, Kunstgew. Petrikauer Str. 121. B. 28.

1-1. chr. stl. Heilanstalt für Zahn- u. Mundkrankh. jetzt Evangelica-Str. Nr. 2. Ecke Petrikauer Straße Nr. 144. Homöopathische Behandlung. Zahnärzte: **G. GUTZMANN, O. SROBLEN**

Klavier, gebrauchtes, gut erhalten zu kaufen gesucht. — Off. mit Preis unter „Klavier“ an die Exp. dieses Blattes.

Schnell u. gründlich erteilt **Unterricht** im **Maschinenschreiben** zu mäßigen Preisen. Zielona-Str. Nr. 16, Offizine, rechts, 2. Etage.

Ingen.-Akademie Wiemar a. d. Cetzsee für Maschinen- u. Elektro-Ing. Spezialkurs für Eisenkonstr., Schiffsmaschinen, Aut. mobil- u. Luftschiffbau. Neue Laboratorien.

Korken-Fabrik A. BRYANT & Co., Srednia 2, stets auf Lager Korken für Bier, Wein, Cistig, Apotheken, Epunde für Gasser zu billigen Preisen. Die Ausfuhr ist gestattet.

Einmaliger französischer **Journalist** erteilt französischen Unterricht. Offert. sub „M. A. 22“ erbeten.

Billig! **Möbl. Zimmer** sofort zu vermieten. Annastr. Nr. 19, Wohnung 7.

Königl. Sächsische Landes-Lotterie

Hauptziehung vom 6. bis 28. Oktober 1915.

Günstigste Staatslotterie

39600 Gewinne

im Betrage von über 18 Millionen.

ev.	800000	fl.
spez.	500000	fl.
	300000	fl.
	200000	fl.
	150000	fl.
	100000	fl.
	usw.	

Auszahlung der Gewinne für die unter deutscher Verwaltung stehenden Gebiete Polens gesetzlich garantiert.
Lospreise: 1/10 1/5 1/2 1/1 Original-Los 4070
Paul Sippold, Königl. Sächs. Kollekteur, Leipzig, Richard-Wagner-Str. 10.

H. G. F. Fischer Nachf.

Königl. Sächs. Lotteriekollekteur
Leipzig
Augustenstraße Nr. 26
altbekannte Exportfirma
gegründet 1869 in Bremen

Sucht Händler

für die Königl. Sächs. Landes-Lotterie
Verhandlungen erfolgen.

Das Musikwaren-Geschäft von

GOTTLIEB TESCHNER

Lodz, Petrikauer-Str. 34.
empfiehlt ein reichhaltiges Lager sämtlicher Instrumente u. **Saiten** en gros und detail. **Eigene Reparatur-Werkstatt.**

Am den jüdischen hohen Festtagen,

Nenjahe u. Versöhnungstag, feierlicher u. musikalisch interessanter Gottesdienst mit Chor, abgehalten v. Komponisten

Kantor Birnbaum

im Komfort. einger. Sellokal, Nikolajewka-Straße 11, 1. Treppe. Eintrittskarten täglich im Lokal bis 9 Uhr abends.

Oldbahnen ZU KAUFEN

LOKOMOTIVEN — LOKOMOBILN — HAUPTMATERIALIEN FERNER ALLE ERSAETZ- u. LIEFERARTIKEL
Schlesische Bahnindustrie
Walter Simon & Co. Katowice O. Schlesien.

HERMANN SAWADE

Chem. Waschanstalt-Färberei
OSTROWO SKALMIERZYCE
reinhalt und färbt Gegenstände jeder Art.

BILLIGE GESCHENKE.

Ausverkauf aus Fabriklager mit 40% billiger. Auch Reste Wolstoff mit Seide zur Bluse von 85 Kop. bis 1 Rbl. 75 Kop. Watte zur Bluse 55 Kop. Alpaca für Herrenmarinieren 2 Rbl., schwarzweiß kariert für Kleider und Blusen von 1,50 bis 3 Rbl. Tuch und Wollstoffe für Herren- und Damen-Kostüme.
Cegielnianstr. 43 (das 4. Haus von der Petrikauerstraße im Hofe).

Sämtliche Feldpost-Schreibwaren

erzeugen wir in grossartig reichhaltiger Auswahl. Ladenbestände verlangen bis 7/III, Grosshandlungen verlangen bis 8, Kaninenverwaltungen verlangen bis 10.
J. Rung & Co., Göttingen (Wirtm.). Sonder-Abteilung: Feldpost-Schreibwaren - Herste Jung.

Nur derjenige kann eine Stellung sofort

aufriedenstellend versehen, der in der Buchführung **praktisch** gearbeitet hat. Ich biete jedem hierzu die seltene Gelegenheit. Unentgeltliche Stellung auf der Schreibmaschine. — Off. sub „Geschäfts-Praxis“ an die Exp. des Blattes.

Bestellungen

auf sämtliche deutsche Zeitschriften u. Bücher übernimmt der **Deutsche Zeitschriften-Verlag**, Zielonastr. 1.

Alle photogr. Arbeiten!

Entwickeln von Platten u. Filmen, Abzüge a. Papier u. Holzarten, Färbung, Rastern, Chemikalien.
Druckerei „S. BREUER“, Berlin-Neukölln, Kottbus-Friedrichstr. 103

Zahnarzt

I. Habermeld,

Andrzejajstr. 2, 1. Etage. hat seine Praxis wieder aufgenommen.

Gut möbliertes ungozierbares Zimmer,

mit gutem Bett, bei peinlich sauberer, möglichst deutschsprachiger Familie, in anständiger Gasse, Nähe Petrikauerstraße 10, per sofort zu mieten gesucht.
Für Wiederverkäufer! Den Restbestand von wollebenen u. halbwoollenen Waren verkauft aus Lindemann, Zielonastr. 181. Ecke Annastr. Dasselbst werden Anträge entgegen genommen auf Kiefern- und Eichenholz, frei ins Haus, in Scheiten 38, resp. 40 K. p. P.

Rollwagen

auf Federn, neu, zu verkaufen. Andrzejajstr. Nr. 57, im Kohlengeschäft.

Affenpinticher

Stubenrein, zu verkaufen. Zielonastr. Nr. 11, W. 6.

Restaurations-Lokal

mit vollständiger Einrichtung, 2. Klasse, sofort zu vermieten. Näheres Zielonastr. Nr. 20, beim Jausbeizler.

Einem israelitischen

ein möbliertes Zimmer bei einer Familie gesucht. Off. unter „M. W.“ an die Exp. des Blattes erbeten.

Das Büro UNION

Rechtskonsulent **Aloys Halle**, Petrikauer Straße Nr. 92, erledigt: Witschriften, Gesuche an die Gerichte, Behörden u. s. w.

Ich offeriere für sofort lieferbar

ca. 5000 Paar

Schwere Kinnleder-Strümpfer, Schürhübe, Seile, Schnürsen, in bester Ausfuhr. G. G. H. S. Schmitt, a. d. M. 4038

Möbel,

wenig gebraucht, verkaufe ich sehr billig: Tisch, Stühle, Kredenz, Schrank, Diwan, Tru-meau, Schreibtisch, Feder, Bettstellen m. Matratzen, Waschtische, Wascheimer, Nachtschrankchen, Grammophon, Sänglampe, Nikolajewka 40, W. 2.

Herausgeber i. A.:

Carl Gollnick, gleichzeitig verantwortlich für Politik, Verantwortlich für Feuilleton: Max Ludwig, für Lodzer Angelegenheiten: Hans Krieger, für Handel: Aloys Halle, für Anzeigen: Hugo Franke, gedruckt von Oskar Müller, alle in Lodz.

Helenenhof.

Mittwoch, den 8. September d. J.:

Großes Konzert

des Philharmonischen Orchesters unter Leitung des Prof. Herrn A. Turner. Beginn 4 Uhr. — Entree 50 und 20 Pfennig.

Uachtung! Symphonie-Konzert

unter Mitwirkung des Professors Herrn A. Brandt. Freitag, den 10. September d. J.: Auf allgemeines Verlangen! — Zum Falle ungünstigen Wetters finden die Konzerte im Saale statt.

Platten-Postkarten-Chemikalien

engros und detail empfiehlt die PHOTOHANDLUNG **TYBER & BRAUNER**, Lodz, Petrikauer Nr. 98.

Posen, Hotel Stadt Rom

Leitung Carl Bethmann, 1004
Lieferant des Oestl. Hauptquartiers. Nahe Gouvernement, Kommandantur, Generalkommando.
Zimmer mit Bad. — Wein- und Bier-Abteilung.
Zweiggeschäft: — Ausschank von **Pilsener Urquell**. — **Zur Hütte**, Sonderabteilung: Weine, Proviant und Bier zu billigen Preisen z. Lieferung ins Feld. Wilhelmplatz Nr. 7

Schuhwaren und Gamaschen

Erstklassiges Fabrikat. Größte Leistungsfähigkeit. Begründet 1864. Ueber 600 Arbeiter.
Bernhard Roos, Speter a. M. (Deutschland).
4075